

Der Freiweltskampf



Herausgeber: Martin Mutschmann

Alltägliche Tageszeitung der N.S.D. A.P. Gau Sachsen

Bezugspreis: Durch Kurierpost pro Monat RM 2,50 (einmal 4 Pf. Postgebühr) Durch Kreuzband in Deutschland monatlich RM 2,40, nach Ausland monatlich RM 3,20. Der Preis für den Auslandsendverkauf ist RM 4,00. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt (z.B. Streik, Brand, etc.) besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühren oder Ersatzlieferung.

Nr. 2
Dienstag, 3. Januar 1933

Anzeigenpreise laut auflegendem Tarif. Anzeigenentwurf vorm. abendm. 12 Uhr. Verlag Nationalsozialistischer Verlag für den Gau Sachsen, Dresden-N. 1, Vollerstr. 12/14. Telefon Sammetruf 25201. Geschäftszeit vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr. Volkshaus Dresden 39 175. Postkonto Stadtbank Dresden 44317. Preis der Redaktion vorantags 10 bis 12 Uhr.

Das Volk fordert:

Fort mit Schleicher!

Durcheinander im Reichskabinett Rotmord wird aktiv - Lügen über Dr. Bennecke

Uebergangskanzler und Tribute Scharfe Angriffe Rosenbergs gegen den Reichskanzler

München, 3. Januar.
In der Dienstagnummer des „Völkischen Beobachters“ nimmt Hr. Rosenberg die Stellung zu der Rede, die Reichskanzler von Schleicher beim inoffiziellen Neujahrsempfang gehalten und in der er erklärt hat: „Meinen beiden Vorgängern im Kanzleramt ist es gelungen, Deutschland von der Last der Reparationen zu befreien.“
Rosenberg stellt dazu fest, daß Deutschland nach wie vor 410 Millionen Goldmark Jahrestribute leihe und schreibt: „Dieses unverantwortliche Neujahrswort des Uebergangskanzlers wird in der ganzen Welt gelesen werden. Alle Völker werden es nicht ab als ausgemacht hinnehmen, daß Deutschland von allen Seiten befreit sei, daß es somit die besten Aussichten besitze, sich wirtschaftlich zu erholen; und alle werden dann mehr als erkannte sein, wenn deutscherseits der Kampf um die Streckung doch noch bestehender riesiger Tribute einsetzt wird; der Kampf um die Herabsetzung der Zinsen der

genannten Anleihen und die neue Beurteilung vieler dieser Anleihen als Tributzahlungen.
Der neue Reichskanzler hat dem deutschen Volk den Tributsklaverei einen juchbaren Rückschlag eingebracht. Wir machen ihn deshalb vor ganz Deutschland für die Folgen seiner unerhörten und unrichtigen Äußerungen verantwortlich. Der eine Satz würde genügen, seinen sofortigen Rücktritt herbeizuführen, wenn jene Grundzüge wirklich maßgebend wären, die er sich demütigt, als Ziel seines Kabinetts hingeworfen. Denn weit über 400 Millionen Goldmark Jahrestribute als ein Fehlen jeglicher Reparationslast hinzustellen, ist eine Leistung, die sich den Taten der Erzberger, Brüning und Brüning würdig anstellt.
Nach den Neujahrsworten des Reichskanzlers gibt es im deutschen Volke zunächst nur eine Losung: „Fort mit Schleicher!“

Einige wenige in dem Vokal anwesende Nationalsozialisten wurden von einer größeren Anzahl Kommunisten tätlich bedroht. SA-Leute, die zufällig an dem Gasthaus vorbeizogen, wurden von den angegriffenen Nationalsozialisten zu Hilfe gerufen. Bei den Auseinandersetzungen wurden mehrere Kommunisten leicht verletzt.

Notwendige Feststellung

NSD. Angesichts der vollkommen zweifelhaften, von kommunistischer Seite ausgehenden juchbaren Verbrechen muß die systematische Gleichgültigkeit, die ein großer Teil der deutschen Presse dieser bolschewistischen Mordwelt gegenüber an den Tag legt, gebrandmarkt werden. Ueber solche, reißlos getriebene Verbrechen bringen zahlreiche Blätter einige wenige, nebensächliche Zeilen, während sie Verichten über angebliche Hemmorde ihre Spalten auch dann schon bereitwillig öffnen, solange weder Tat noch Motive endgültig geklärt sind.
Die NSDAP. läßt sich nicht in eine Diskussion ein mit solchen Erscheinungen der Presse, die dank der Art ihrer Berichterstattung intellektuell mit veranwortlich sind für Morde an Deutschen, die kein anderes Verbrechen begingen, als gegen den Verrat an ihrem Volk, gegen die Volksherrschaft Deutschlands und für die Freiheit ihrer Nation mit Leib und Seele zu kämpfen.

Der Reichsjugendführer an die Hitler-Jugend!

Meine lieben Kameraden!
1932: das heißt unendliche Opfer, das heißt Verzicht vieler tapferer Hitlerjugend;
1932: das ist das Jahr, in dem die Hitler-Jugend sich großem Erfolg hat;
1932: das bedeutet Potsdam!
Dies vergangene Jahr hat die Zahl der Mitglieder der Hitler-Jugend auf 250.000 erhöht. Es hat uns für jeden Ermordeten Tausende neuer Kämpfer gebracht.
Das neue Jahr wird die nationalsozialistische Jugend als Bekräftigung des revolutionären Tatwillens noch gewaltiger und in ihrer einmütigen Geschlossenheit noch unüberwindlicher finden denn je.
So grüßen wir das neue Kampfsjahr 1933 in Treue zu Führer und Idee und im unerschütterlichen Bekenntnis zur kommenden sozialistischen Nation.
Heil Hitler!
Der Reichsjugendführer:
Balduf von Schirach,

tionären Tatwillens noch gewaltiger und in ihrer einmütigen Geschlossenheit noch unüberwindlicher finden denn je.
So grüßen wir das neue Kampfsjahr 1933 in Treue zu Führer und Idee und im unerschütterlichen Bekenntnis zur kommenden sozialistischen Nation.
Heil Hitler!
Der Reichsjugendführer:
Balduf von Schirach,

Rotmord raff über Deutschland

Am Tage nach den Warnungen, mit denen Adolf Hitler in seiner Neujahrsvorrede auf die juchbare bolschewistische Gefahr hinwies, die vor Deutschlands Toren steht, fanden keine ersten blutigen Verbrechen durch zwei Verbrechen, die nicht anders gewertet werden können, als das Signal zu einer neuen, juchbaren kommunistischen Terrorwelt.

waltamen Umsturzes in der Stadt München besprochen und festgelegt werden sollten. Der Polizeidirektion München gelang es diesmal noch, diesen Abhaken auf die Spur zu kommen und die Zusammenkunft rechtzeitig zu verhindern.

Kommunistische Mörder in Bottrop verhaftet

Gegen die Kommunisten Vinzenz Rauch und Michael Steimer, die am Freitag unter dem Verdacht, den Mord an dem Bergmann Szegotot begangen zu haben, festgenommen und dem Amtsgericht in Bottrop vorgeführt worden sind, hat der Amtsrichter Haftbefehl erlassen. Einer der festgenommenen gehört dem kommunistischen Sportverein „Richte“ an, während der andere Mitglied des Trommler-Korps des „ehemaligen“ Rotfrontkämpferbundes ist.

Schwere rote Tumulte auch in Bremen

In der Silvesternacht kam es auch in Bremen zu schweren kommunistischen Ausschreitungen, die sich besonders gegen Polizeibeamte richteten. Polizeibeamte, die gegen kommunistische Missetäter einschreiten wollten, wurden angegriffen, zu Boden geworfen und nicht unerheblich verletzt. Die Beamten mußten in der Notwehr von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Eintreffende Polizeiverstärkung wurde ebenfalls tätlich bedroht. Drei Beamte wurden durch Steinwürfe verletzt.

Kommunistische Ausschreitungen bei Cosel

In einem Gasthaus in Kobniz bei Cosel kam es in der Silvesternacht ebenfalls zu schweren kommunistischen Ausschreitungen.

In Berlin hat man einen jungen, 16-jährigen nationalsozialistischen Kämpfer in bestialischer Weise auf offener Straße hingeschlagen. Einzelne gehende SA-Männer wurden von roten Horden überfallen und teilweise schwer verletzt.

In Thüringen haben kommunistische Brandstifter ein Lager des thüringischen Arbeitsdienstes überfallen, wollten die Inspektorstätte hunderte, der Rot preisgegebener deutscher Arbeiter, die nationalsozialistische Aufbauarbeit geschafften hat, vernichten und die nationalsozialistischen Arbeitsdienstfreiwilligen wieder der Not und dem Elend preisgeben. Dieser Überfall ist ein Symbol der sinnlosen kommunistischen Zerstörungswut, deren Ziel nicht Leben und Aufstieg, sondern Tod und Vernichtung anderer Völker ist.

Einzelheiten von dem Überfall auf das Adlon-Lager finden unsere Leser auf der nächsten Seite dieser Ausgabe.

Putschvorbereitungen der KPD. Funktionärversammlung polizeilich verboten.

München, 3. Januar.
Vor einigen Tagen sollte im Münchener Kolosseum eine Gesamtfunktionär-Versammlung der Groß-Münchener KPD stattfinden, in der alle Einzelheiten eines ge-

denen Kampf gegen die Generalregierung auch hier zum Ausdruck bringen würde, muß sich Hitler enttäuscht fühlen. Herr Breitscheid marschiert nur mit gedämpftem Trommelklang, und von der „streng oppositionellen Haltung“, der sich die SPD. verschaffen wollte, ist nichts zu verspüren. „Das neue Kabinett hat für Notwendigkeiten der Gegenwart ein viel größerer Verdienst, es ist wesentlich geschickter als die Regierung Papen“. So orakelt Herr Breitscheid — „Klingt das nicht beinahe wie eine Liebeserklärung? Uebrigens hat er dem Ausrufer sogar ein hübsches Bonmot mit auf den Weg gegeben, das nicht ganz unrichtig ist: „General von Schleicher sei nicht aus demselben Holz geschnitten wie der ehemalige Reichskanzler von Papen, das Holz kommt je doch aus demselben Walde. Das wir schon immer gefaßt haben. Trotz alledem ist es eine matte Limonade, die Breitscheid den Franzosen und uns Deutschen vorsetzt. Aus allen Zeiten spricht der schlichte Kerger und die Verlegenheit, daß im Grunde die SPD. heute wenig oder nichts zu sagen, daß sie auf der politischen Bühne kaum noch eine Statistenrolle zu spielen hat. Das ist zwischen den Zeilen deutlich auch aus dem schleicherischen Erguß zu lesen. — wenn es auch die marxistischen Geschichtshüter im „Vorwärts“ und in den kämmerlichen schließlichen SPD-Blättern natürlich nicht wahr haben wollen.“

Der Fall des jüdischen Prediger-Universitätsprofessors Dr. Schön, eines noch recht jugendlichen Herrn, schlägt,